

Mein Kind ist BESONDERS...

Ein Ratgeber von und für Eltern mit tollen,
aber herausfordernden Kindern.



YASMIN MÖCHTE NICHT IN DIE SCHULE

ALI IST WILD

LINA IST NOCH WILDER

Karel verträumt

Luisa ist immer still

Anton kommt beim Lernen nicht mit

KIM MOBBT EMIL UND
EMIL HAUT SCHNELL ZU

Kinder können Eltern herausfordern. Das kennen wohl alle Eltern. Aber manchmal kommen Mütter und Väter an ihre Grenzen und fragen sich: Wie soll das weitergehen? Mit der Unruhe, der Lernschwäche oder dem Mobbing?

Alle Eltern wollen, dass ihre Kinder eine gute Kindheit haben. **Diese Broschüre soll Ihnen Mut machen, Unterstützung zu suchen, wenn Sie nicht weiterwissen.**

Wir wollen Sie zu nichts zwingen, wir wollen Sie unterstützen. Sie lesen diese Broschüre ganz allein für sich. Sie allein entscheiden, ob Sie anschließend mit jemandem sprechen.

Oft hilft es, sich einer Lehrerin, einem Lehrer, einer Kita-Erzieherin, einem Kita-Erzieher oder einer Stadtteilmutter anzuvertrauen. **Sie können sich auf ihre Diskretion verlassen.**

Warum sagen wir „Das Kind ist besonders“? Warum sagen wir nicht: „Das Kind ist nicht normal“?

Wir stempeln oder werten kein Kind ab! Und weil Besonderheiten uns erst zu Menschen machen. Nun gibt es viele Besonderheiten: Besonders blaue Augen sind hier nicht gemeint, sondern diejenigen Besonderheiten, die Ihrem Kind und Ihnen das Leben schwerer machen, als es sein sollte.

Manche Besonderheiten wachsen sich aus. Kinder mit ADHS sind später tolle Erwachsene – ruhig und konzentriert. Manche Besonderheiten haben vielleicht andere Ursachen als man denkt. Schwerhörigkeit zum Beispiel kann der Grund sein, dass ein Kind Schwierigkeiten im Schulunterricht hat.

Kurz: Es ist immer gut, die Besonderheiten genau anzuschauen. Denn erst wenn Sie die Besonderheit und ihre Ursachen kennen, können Sie entscheiden, ob und welche Unterstützung Ihr Kind braucht. Manchmal reicht ein Gespräch mit der Lehrerin oder dem Lehrer oder ein Besuch beim Ohrenarzt oder der Ohrenärztin, manchmal ist der Weg länger. Wichtig ist, dass Sie ihn gehen – gemeinsam mit Ihrem Kind!

Körperliche
Einschränkung

AD(H)S

TRAUMA

Trennungs-
ängste

Aus-
sprache

Unter-
forderung

Über-
forderung

KONTAKT
SCHEU

Les-
Rechtschreib-
schwäche

AUS-
GRENZUNG

SCHULVER-
WEIGERUNG

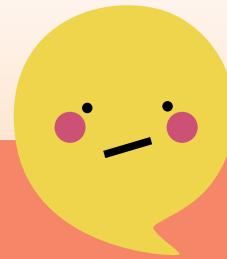
Verhaltens-
auffällig

Zahlen-
verständnis

Fragen, Ängste, Vorurteile

Eltern zu sein ist oft eine Herausforderung: für ihre Geduld, für ihre Vorstellung von einer guten Erziehung, für ihre ganze Persönlichkeit.

Wenn ein Kind Schwierigkeiten hat oder macht, kommen bei Eltern oft negative Gedanken und quälende Fragen. Einige davon haben wir hier aufgeschrieben, damit Sie sehen: Es geht vielen Eltern so!

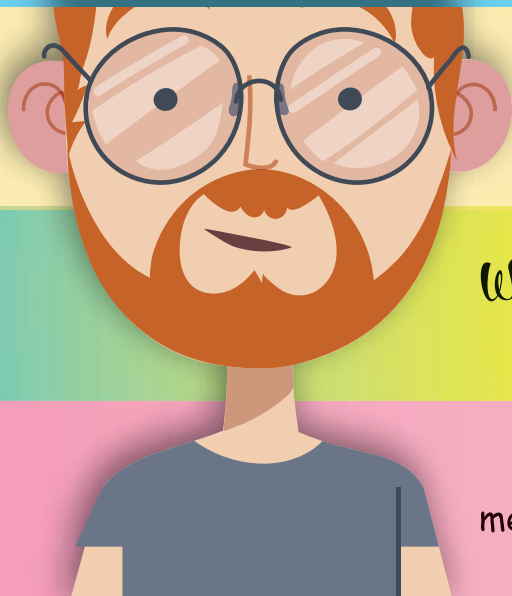


Muss mein Kind dann immer zur Psychologin oder zum Therapeuten?

Bin ich eine schlechte Mutter oder ein schlechter Vater?

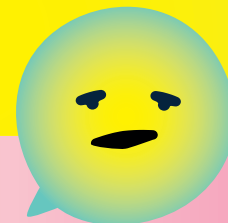


Ich habe Angst, dass mein Kind oder ich dann beim Amt gemeldet werden.



Was denkt die Lehrerin oder der Lehrer von mir?

Sind die Schwierigkeiten mit meinem Kind ein Fass ohne Boden?



Ich befürchte, dass ich und mein Kind abgestempelt werden; in eine Schublade gesteckt werden

Was denken die anderen Eltern von mir?

Eltern haben ein Recht auf Unterstützung

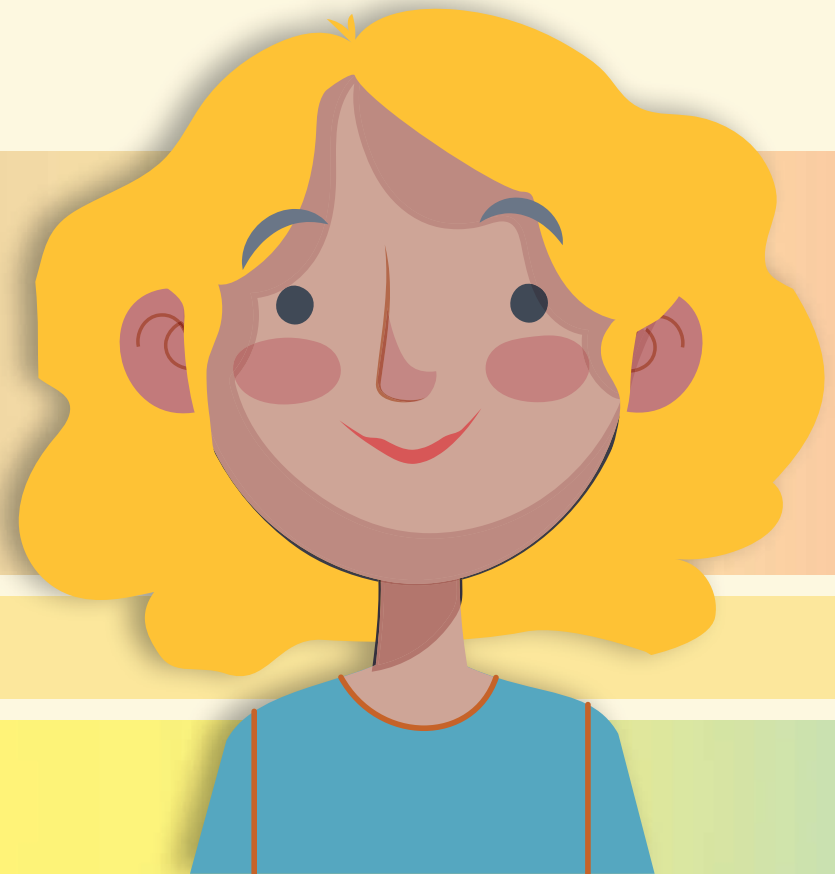
Nach dem Gesetz haben Eltern einen Rechtsanspruch auf Unterstützung zur Erziehung, wenn sie diese benötigen. Was heißt Unterstützung? Es kann die Empfehlung sein, eine Beratungsstelle in Anspruch zu nehmen, das kann die Teilnahme an einem Elternkurs oder einer Eltern-Kind-Gruppe sein, es kann Einzelfallhilfe, Familienhilfe oder häusliche Krankenpflege sein.

Durch den Einsatz dieser Hilfen soll sichergestellt werden, dass Kinder ausreichend versorgt und gefördert werden. Es soll Sie als Eltern dabei unterstützen, diese große Aufgabe zu bewältigen.

Wer diese Hilfen in Anspruch nehmen möchte, kann sich an das Jugendamt wenden. Sie können das auch zusammen mit einer Person Ihres Vertrauens machen – den Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen in der Schule oder im Familienzentrum. Diese Personen unterstützen Sie bei einem Gespräch im Jugendamt oder bereiten gemeinsam mit Ihnen Ihr Anliegen vor. Ob Sie als Eltern diese Hilfen annehmen wollen, entscheiden Sie selbst. Ein Muss Hilfe anzunehmen, gibt es nicht.
Die meisten Unterstützungsangebote sind kostenlos.

Eltern entscheiden, wer ins Boot kommt

Wie gesagt: Sie können, aber Sie müssen keine Hilfe annehmen. Sie entscheiden. Sie können aber sicher sein, dass alle Menschen, die sich um das Wohl Ihres Kindes kümmern, einer Schweigepflicht unterliegen. Wenn Sie z.B. zur Erzieherin oder zum Erzieher sagen: „Das bleibt unter uns“, dann wird diese Person alles vertraulich behandeln.



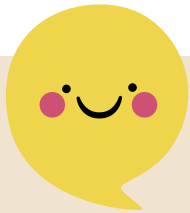
nicht allein!

Sie sind nicht allein!

nicht allein!

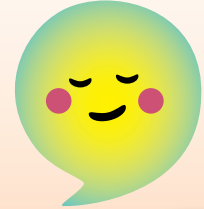
nicht allein!

Schweigen hilft nicht. Wegschauen hilft nicht. Rumschreien hilft meistens leider auch nicht. Was hilft? Reden! Sprechen Sie mit Menschen, die Sie unterstützen können. Überwinden Sie Ihre Ängste: Trauen Sie sich. Das ist leichter gesagt als getan. Aber nur so können Sie die Situation verbessern. Denken Sie daran: Sie sind nicht die oder der Einzige. Herausfordernde Kinder gibt es in allen Familien – und Unterstützung für Sie und Ihr Kind gibt es auch.

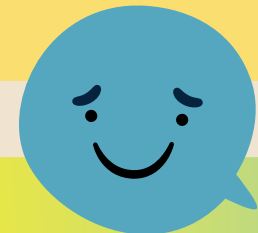


In Kitas, Schulen, Familienberatungszentren, im Familienzentrum, in Frauenzentren, Väterzentren, Regenbogenzentren in Ihrem Stadtteil gibt es Sozialarbeiter*innen, die sich mit besonderen Kindern auskennen. Sie helfen Ihnen! Dort sind auch die Stadtteilmütter, die Ihnen helfen, wenn Deutsch nicht Ihre Muttersprache ist.

Im Familienzentrum gibt es Gesprächsgruppen von Eltern, denen es ähnlich wie Ihnen geht. Oft hilft es, wenn man sich in einem geschützten Rahmen über die Probleme austauscht. Man hört von den Erfahrungen der anderen Eltern und merkt, dass man nicht allein ist.



Sprechen Sie mit der Erzieherin, dem Erzieher oder der Lehrerin, dem Lehrer Ihres Kindes. Diese Person kennt Ihr Kind und berät Sie bei Problemen. Sie unterstützt Sie auch dabei, Kontakt zum Familienzentrum herzustellen, wo Sie weitere Hilfe bekommen.

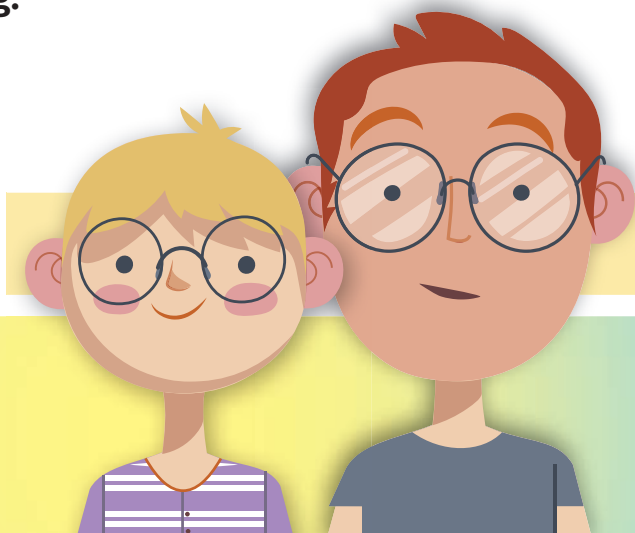


Zeichen erkennen und handeln

Wenn die Augenärztin sagt: „Ihr Kind sieht schlecht“ – dann kann das schon der Grund dafür sein, warum Ihr Kind in der Schule nicht richtig mitkommt. Diagnosen können klärend und erleichternd sein. Sie können das Kind (und die Eltern) stärken. Und je früher eine Diagnose erfolgt, desto früher kann geholfen werden.

Nicht jedes Kind muss diagnostiziert werden und Diagnosen müssen nicht für immer gelten. Aber wenn es eine Diagnose gibt, dann sollten Sie mit der Ärztin oder dem Arzt, mit Ihrer Partnerin oder Partner und mit Ihrem Kind besprechen, was jetzt zu tun ist. Was braucht Ihr Kind jetzt? Was hilft in der Schule? Was muss sich in der Erziehung ändern? Was hilft Ihnen?

Brauchen Sie einen Elternkurs oder eine Elternselbsthilfegruppe? Es gibt viele Unterstützungsangebote für Ihr Kind und Sie. **Eine Diagnose ist ein Schlüssel für gezielte Förderung.**



Gemeinsam können Sie mit Ihrem Kind und Menschen, die Sie unterstützen, jetzt die richtigen Schritte gehen.

Aber auch für Eltern mit herausfordernden Kindern, die keine medizinische oder psychologische Diagnose benötigen, gibt es viele Angebote.

Auch hier helfen Gespräche und gemeinsame Ursachenforschung: Was läuft gut in Ihrer Familie? Was ist schwierig? Wie soll das Zusammenleben zukünftig aussehen? Was können Sie tun? Wer kann Sie dabei unterstützen?

Welche Schritte kann ich gehen?

Sprechen Sie mit der Erzieherin, dem Erzieher, mit der Sozialarbeiterin, dem Sozialarbeiter oder der Lehrerin, dem Lehrer Ihres Kindes. Diese Menschen sind Brückenbauer*innen: Sie zeigen Ihnen den Weg ins Familienzentrum oder stellen Kontakte zu Menschen, Institutionen oder Gruppen her, die Ihnen weiterhelfen können: **Familienberatungsstellen, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst KJGD, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst KJPD, Jugendamt.**

Die Stadtteilmütter in den **Familienzentren** helfen Müttern und Vätern, die noch nicht gut Deutsch sprechen. Sie begleiten Sie und übersetzen für Sie. Im Familienzentrum gibt es Gruppen von Menschen, denen es ähnlich geht. Tauschen Sie sich aus!

Mutmacher!

Spieben Sie
mal wieder
zusammen.

SCHAUEN SIE IN DEN SPIEGEL
UND LÄGHELN SIE SICH
2 MINUTEN AN.
DAS MACHT STARK!

Führen Sie ein kleines
Tagebuch und schreiben Sie
NUR GUTE Nachrichten auf.

Drei Eigenschaften, die ich toll
an meinem Kind finde.
Schreiben Sie sie auf und zeigen
Sie den Text Ihrem Kind.

- 1)
- 2)
- 3)

Sie schaffen das!

Sagen Sie Ihrem
Kind, dass Sie
für es
KÄMPFEN.

Loben Sie
Ihr Kind öfter.
Und sich
selbst auch!

ZÄHLEN SIE
BIS ZEHN, BEVOR
SIE AUSTICKEN.

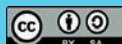
Mein Kind ist BESONDERS...

Ein Ratgeber von und für Eltern mit tollen,
aber herausfordernden Kindern.

Heft bitte umdrehen und lesen!

Impressum: Herausgeber: Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH und die Schul-EuLEn
Kontakt: Christiane Neubert, www.jao-berlin.de/schuleule, mail: familientreff-aufwind@jao-berlin.de.
Text: www.thomasavenhaus.de, **Gestaltung:** www.frau-meyer.de

Die Idee zu diesem Leitfaden entstand im Projekt Schul-EuLE, welches aus dem Programm
„Stärkung Berliner Großsiedlungen“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen gefördert wird.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz (CC BY-SA 3.0 DE): <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de>